

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 20 (1898)  
**Heft:** 34

**Anhang:** Beilage zu Nr. 34 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Meeresleuchten.

Eine Studie von Jacob Leopoldy.

Motto: *S e e m ä r c h e n.*

*Leis' gleitet der Kahn über ein Wundermeer,  
Und es breite sich aus vor uns himmelnd umher  
An dem spiegelnden feuchten  
Kristall ein Meerleuchten.*

*Vom Bug ein feuriger Bogen  
Bläut in den nachtblauen Wogen,  
Und aus der dunklen Welle  
Tauchen goldig helle  
Glühlichter, ein Flammenchor,  
Wie Gedankenblüte hervor.*

*Vom Menschen keine Spur,  
Zaubrisch funkeln Spuren  
Aus dem dunklen Auge  
Bald Glanz nieder die Sterne,  
Und im Stergebild unter uns ferne  
Funkeln sie wieder heraus;  
So des Schifflein Lauf  
Schwundend steht seine Bahn,  
Ein Aufstieg zum Ocean.*

*Und in dem Kahn, von Lieb besiegelt,  
Am mein freudentrückenden Herz geschleift,  
In dem märchenblümenden Licht,  
Von Thränen bebt auf ihr hold' Geist,  
Fanny mit beobachtender Stimme spricht:*

*Gesießer! Für ewig in Liebe verbunden,  
Wie haben wir herzlich uns gefunden!  
Ein Ziel ist nun fürs Leben  
Meinem Leben und Thun gegeben,  
Ein Reich mir erschlossen wunderbar,*

*Dergleichen noch nie auf Erden war,  
Für dies Ziel, in Liebe verlaut mit dir,  
Witschend zu warten für und für,  
Herrlich ist dies, so himmlisch-heilig  
Wie uns das wunderleuchtende Meer!*

*O siehe! Von Sehnen erfüllt  
Wir schwelen hier! Wir sind umhüllt  
In dem göttlichen Raum weit  
Vom Schauer der Unendlichkeit!\*)*

In einer gedankenreichen Abhandlung über die allmähliche Entwicklung des sinnlichen Unterscheidungsvermögens der Menschheit hat im Jahre 1877\*\*) Dr. H. Schmidt in Breslau nachgewiesen, daß in der früheren Kulturzeit des Menschengeschlechts das Wahrnehmungsvermögen aller Sinne, rücksichtlich der Ausdehnung der Sinneserregbarkeit und Unterscheidungsfähigkeit, ein völlig unausgebildetes gewesen sein muß.

So wird zum Beispiel in den ältesten litterarischen Denkmälern, welche die Menschheit besitzt, und noch im Homer, auch überall da, wo in hochpoetischer Weise die Schönheit der Natur in Fluß und Wald bewungen und ins einzelne geschildert wird, der Blumenduft nirgends erwähnt; der Wohlraum musikalisch zusammenfliegender Töne wurde bis zu später geschichtlichen Entwicklungsepochen vom Ohr des Menschen nicht empfunden, und vor allem wunderbar wird es dem Leser erscheinen, daß zu den Zeiten der altdänischen Gefänge bis auf Homer das Blau des Himmels und ebenso das Grün der Bäume als eine besondere, von einem unbestimmten Dintel unterschiedene Farbe für das menschliche Auge noch gar nicht existierte.

Noch zu den Zeiten des Empedokles und Pythagoras gab es für die gebildetesten Völker der Erde nur die vier Farben: schwarz, weiß, rot, gelb, und zweihundert Jahre vor Aristoteles vermochte die Menschheit, wie uns Xenophanes zeigt, in dem siebenfarbigen Regenbogen nur erst die drei Farbenabstufungen: purpur, röthlich und gelb zu unterscheiden.

Mit diesem Entwicklungssprozeß der Sinnesempfindbarkeit muß die sonst völlig rätselhafte Thatache in Verbindung gebracht werden, daß im ganzen Alltum eine der prächtigsten Naturescheinungen, das Funken und Leuchten des Meeres in grünlich blauem Phosphorlicht den Menschen so gut wie unbekannt geblieben ist. Nirgends in den zahlreichen poetischen und beschreibenden Stilen der altorientalischen und der klassisch-antiken Litteratur, welche vom Meere uns Kunde geben, wird des Meeresleuchten direkt Erwähnung gethan.

Wohl finden sich mehrfach einzelne unbestimmte Neuerungen, Beivölkter u. s. w., die vielleicht auf das Meeresleuchten gedeutet werden können; ein wirklicher Hinweis aber auf die doch so auffallende Naturescheinung ist vielleicht nur die Stelle in dem Peripius ("Umhüllungstreise") des farthagischen Seefahrers Hannos zu erblicken, der um 500 v. Chr. lebte. Es heißt darin, südlich von Cerne habe man das Meer wie mit Feuerströmen brennen sehen. Und auch die Etheit des Textes dieser Stelle kann in Zweifel gezogen werden.

Selbst Plinius, dessen Naturgeschichte in 37 Büchern uns eine mit Tabeln jeglicher Art durchflossene Zusammenstellung alles Merkwürdigen vorführt, was den Völkern der alten Zeit aus der Naturgeschichte bekannt war, weiß nichts von dem wunderbaren Phänomen; er erzählt nur, daß gewisse Bohmenwölfe, wenn man sie im Dunkeln aus dem Wasser nimmt, mit einer leuchtenden Masse überzogen scheinen.

\*) Aus den "Deutschen Liebern aus Italien" von Leopold Jacoby, Münden 1882. M. Preisl.

\*\*) Die Arbeit erschien in der Sammlung der Vorträge von Birchow-Holzendorf.

Über die unvergleichliche Schönheit und den märchenhaften Eindruck der Naturerhebung des Meeresleuchten herrschte unter allen späteren und neueren Berichterstattern und Forschern nur eine Stimme der Bewunderung. Columbus auf seiner zweiten Entdeckungsreise im Jahre 1502 bemerkte aus der Gegend von Puerto Bello, am Südmars von Panama: Nachts gleichen die tobenden Wellen großen Flammen, durch die leuchtenden Teilchen veranlaßt, welche die Oberfläche des Wassers in diesem See und im ganzen Lauf des Golfstroms bedecken. Alexander von Humboldt berichtet: Überall, wo die Welle an einem harten Körper anschlägt, überall, wo das Wasser nur erschüttert wird, glimmt ein blitzartiges Licht auf. Unbeschreiblich prachtvoll ist das Schauspiel in dem Meere der Tropenwelt, das bei finsterer Nacht eine Schar sich wälzender Delphine darbietet. Wo sie in langen Reihen kräuseln die schwämme Flut durchfurchen, sieht man durch Funken und intensives Licht ihren Weg bezeichnet. Darin befiehlt den Anblick, den ihm das Meer unter dem Cap Horn in einer sehr dunstigen Nacht darbot: Es wehte eine frische Brise und alle Teile der Oberfläche, die am Tage als weißer Staub erschienen, glühen mit blassem Lichte. Das Schiff trieb zwei Wogen flüssigen Phosphors vor sich her, und eine lange schimmernde Milchstraße folgte ihm nach; soweit das Auge reichte, glänzte der Kamme einer jeder Welle. — Bennett sah auf einer Reise im September 1832 das Meer in der Nähe des Äquators so stark leuchten, daß es rund umher einer einzigen, feurigen Masse gleich. Ein anderer Reiseleiter, Strehler, fuhr in derselben Gegend durch ein wahres Feuermeer. Der Himmel erschien rabschwarz und die See so hell, daß man um Mitternacht hätte eine Fliege auf dem bleiernen Segel erkennen können. Ein Plazieren verwandelte das Meer gleichsam in eine austochende Glut. — Bei Triest hat man an stillen Herbstabenden Gelegenheit, an den Ufern der Adria das Phänomen in einem mildern Glanz und doch in überraschender Schönheit zu beobachten, vor allem dort in der melancholischen Felsenklucht, wo das Schloß Miramare in den Fluten sich spiegelt. Blitzen rinnen bei jedem leisen Atemzuge der Wellen an den Felsen auf und nieder, und Feuerskreise und Glüsterne tauchen in lichtem Blau aus dem Dunkel der Tiefe empor. Zuweilen aber schimmert die ganze Meeresoberfläche bis weit hinaus in leinem, geisterhaftem Lichte, wie es der Verfasser einmal im Herbst des Jahres 1877 in einer unvergleichlichen Novemberacht auf einer Meeresfahrt nach Italien erlebte.

Nachdem über die Ursache des Meeresleuchten unter den Gelehrten lange gestritten worden, steht heute, hauptsächlich durch die eingehenden Untersuchungen von Ehrenberg, Dutriffages und Panceri, so viel fest, daß die Träger dieser Erscheinung in der lebenden Tierwelt zu suchen sind. Wenn wir den in eigenem Lichte leuchtenden Haifisch, den uns Bennett beschrieb (*Squalus fulgens*), hinzuzählen dürfen, so sind unter den Erzeugern des Meeresleuchten alle Hauptstämme des Tierreiches vertreten, dergestalt, daß die Stärke und Ausdehnung der Lichterscheinung zugleich mit der Anzahl der sie hervorbringenden verschiedenen Tierarten zunimmt, je tiefer wir in die Entwicklungssreihe hinaufsteigen. Unter den Urzieren haben wir als Lichterzeuger die Wurzelfüßer und die Infusorien in ihrer vielgestaltigen Formenwelt, unter den Straßtieren: Dualien, Polypen und Seesterne, unter den Wurmzieren: Salpen, Feuerwalzen und Vorsteinwürmer, unter den Weichtieren: Nacktschnecken und Muscheln, unter den Gliedertieren: Krebse und unter den Wirbeltieren endlich den erwähnten Haifisch. Michaelis in Kiel ist der erste gewesen, welcher Leuchtinginfusorien aufzufand; sie wurden dann vorzüglich von Ehrenberg in Berlin genauer studiert. Bei ihm sah Humboldt im Jahre 1832 in einem finstern Raum unter dem Mikroskop Infusorien als leuchtende Punkte aufblitzen. Ehrenberg schildert, wie er durch Filtern von frischem Seewasser sich eine Menge von Leuchtinginfusorien verschaffte, mit denen er experimentierte. War ihre Fähigkeit, Funken zu sprühen, erloschen, so erwachte sie zu neuer Stärke, sobald die Tiere durch zugegoßene Säure oder durch Alkohol gereizt wurden. Als hauptsächliche Lichterzeuger sind die sogenannten Krangtiere, lugel-, stab- oder angel-förmige Infusorien mit einem Wimpernkranz, dessen Klummerbewegung das Tierchen forttriebt. Ferner eine von dem Entdecker Photocaris (wörtlich "Lichtanmut") genannte Art, von welcher er berichtet: Wenn man das Tier reizt, so entsteht an jedem einzelnen Ranzenfaden des selben ein Flimmern und Aufglühen einzelner Funken, die an Stärke zunehmen und den ganzen Faden erleuchten; zuletzt läuft das lebendige Feuer auch über den Rücken des Tierchen hin, so daß dieses unter dem Mikroskop wie ein brennender Schwefelfaden unter grün-gelbem Lichte erscheint. Die Größe dieser Infusorien variiert zwischen 1:10 bis 1:100 Linie.

Eine Stufe aufwärts führt uns zu den Wurzelfüßen, so genannt von den Fortsägen ihres Protoplasma-Inhaltes, die als körnchentragende Scheinfüße aus dem Körperinnern herauswurzelförmig verästelt überallhin sich erstrecken. Zu dieser Klasse wird von einigen ein Hauptrepräsentant unter den Lichterzeugern im Meere gezählt, das "funkelnde Leuchtbläschchen" (*Noctiluca milialis*). Es sind stecknadelkopfgroße Tierchen, mit einem beweglichen Fortsatz versehen, im Innern von vörigen Schleimträngen durchzogen, die man als nach innen gerichtete Scheinfüßchen deutet. Sie sind so zahlreich verteilt, daß sie von dem leuchtenden, oberflächlich abgeschöpften Meerwasser oft über ein Viertel der ganzen Raummasse einnehmen. Läßt man das Wasser in einem Glas zur Ruhe kommen, so vereinigen sich die Tierchen an der Oberfläche zu einer dicken Decke, die bei jedem Anstoß aufleuchtet und beim Umhütteln das ganze Glas erhellt. Sehr zahlreiche Vertreter der Erzreiter des Meeresleuchtens finden wir demnächst in der großen Klasse Dualien oder Medusen. Es sind dies jene alten Küstenwohnern oder Meerbesuchern bekannten, ganz aus gallertartiger Masse bestehenden Tiere, deren Lebensfähigkeit, rücksichtlich der Deutung einzelner wichtiger Organe, noch vielfach rätselhaft erscheint.

(Schluß folgt.)

## Frauenrecht.

In Sachsen werden sich dieses Jahr zum erstenmal weibliche Abiturienten der staatlichen Prüfung unterziehen. Fräulein Dr. Katharina Windisch, Tochter des bekannten Pandekisten und Leiterin der Gymnasialkurse des allgemeinen deutschen Frauenvereins, hatte beim sächsischen Kultusminister um Zulassung der fünf Schülerinnen der Oberklasse zur Maturitätsprüfung nachgefragt. Dem Gesuch ist jetzt entsprochen worden; die jungen Damen wurden dem Neustädter Gymnasium in Dresden zur Prüfung zugewiesen.

## Des Schicksals eiserne Hand.

Don José Rizal, ein junger Mann von etwa dreißig Jahren, einer der ältesten Familien des castilischen Adels entstossen, hatte sich in seinem Vaterlande als Lehrer und Lyriker bereits einen Namen erworben. Er lebte zumeist auf seinen Besitzungen in Manila. Eine weidmütige Natur, empfand er für das Schicksal der Insurgenten Mitteil, und so schrieb er einige Gedichte, in denen dieses Mitteil in starken Accenten durchlang. Die Gedichte, die der Ausdruck einer rein poetischen Seeleistung waren, wurden von den Injungen geliebt. Die Thatache, daß ein spanischer Poet derartige Accente anschlug, wirkte doppelt auf sie. Die Gedichte wurden in zahlreichen Exemplaren verbreitet; einige derselben sogar als Volkslieder gesungen. Der Militärgouverneur in Manila erfuhr davon und sah darin einen Hochverrat. Er ließ den Poeten in dem Moment verhaften, als der liebe mit seiner Braut, Fräulein Louise Taufers, der Tochter des in Manila ansässigen deutschen Generalfonskuls a. D. Friedrich August Taufers, und einigen Freunden auf einem Dampfer einen Ausflug nach Hoilo unternommen wollte.

Herr Taufers und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten in Manila intervenierten vergebens beim Militärgouverneur. Don José Rizal wurde auf dem Kriegsschiff "Cortilla" nach Barcelona transportiert. Dort wurde er vor das Militärgericht gestellt und wegen Verbreitung aufrührerlicher Lieder zum Tode verurteilt.

Drei Tage vor der Vollstreckung des Todesurteils trafen die Braut und die Schwestern des Unglücks in Barcelona ein. Es war ein erschütterndes Wiedersehen. Das junge Paar hatte sich in leidenschaftlicher Liebe gefunden. Es war, als den Bräutigam den Schicksalschlag traf, mit den Vorbereitungen zur Hochzeit beschäftigt gewesen. Und nun fand die unglückliche Braut den geliebten Mann in einer Kerkerzelle, an Leib und Seele gebrochen, zum Tode durch Pulver und Blei verurteilt. Der Märtyrer hatte jetzt nur noch einen Wunsch: vor seinem Tode mit seiner Braut getraut zu werden. Der Generalprokurator von Barcelona gewährte ihm die Erfüllung dieses Herzenswunsches. Das wirkte wunderbar beruhigend auf den Unglückslichen; der Poet in ihm erwachte. Und alles, was seine Seele in Schmerz und Weinen bewegte, das gab er in sein letztes Gedicht, das er in der Nacht vor der Trauung verfaßte. „Mi ultimo pensamiento“ — „Mein letzter Gedanke“ — lautet der Titel dieses Gedichtes, aus dem in ergriffener Innigkeit das Weh des Dichters tönt.

Am 29. März 1898 wurde Don José Rizal mit Fräulein Louise Taufers in alter Stille im Militärgefangenengange zu Barcelona getraut. Nachdem die Ceremonie beendet war, wurden ihm einige Minuten gegönnt, um von seinem armen Weibe Abschied zu nehmen. Sie standen beide lautlos da, die Blicke tr. einander getauft, bis er mit den Worten: „Mi ultimo pensiero“ ihr weinend um den Hals fiel, sich rasch aus ihrer Umarmung löste und hocherhobenen Hauptes zum Richtplatz schritt. Er starb wie ein Held.

## Von Kindern.

Das Kind in seinen ersten Jahren, das ist noch ein Charakter, möchte ich sagen. Wenigstens ist es einheitlich, weil es noch keiner jener Zwiespalte kennt, die später den Charakter spalten, weil es noch einfache, wahre Natur ist.

Meine Naturmenschen sind wahrhaftig, sie können nicht lügen; denn es ist ganz wider-natürlich, etwas anderes zu sagen als man weiß, anders zu scheinen als man ist. Wenn ein Kind an anderen nicht die Lüge sah, von selbst würde es nicht so bald darauf kommen, zu lügen.

Keine geistige Arbeit ist so schwer, als einem Kinde all die Fragen, wenn auch bloß einfach, zu beantworten. Versucht es nur einmal, ihr werdet bald sehen, daß euer Verstand und Wissen vielleicht gerade ausreicht für Erwachsene, daß er aber ganz unzulänglich ist bei Kindern.

... Ich war um eine Erfahrung reicher geworden. Und es ist doch so Selbstverständlichkeit: Ein handliches Spielzeug hat für das Kind mehr Wert als der Anblick stolzer Menschenwerke und Naturgrößen, für welche ursprünglich kein Auge vorhanden ist. Es muß die Genügsamkeit des Gehens dem Menschen erst anerzogen werden.

P. Rosegger.

## Der Beruf als Telephonistin ist gefährdet.

Die Entwicklung schreitet auf allen Gebieten un-aufhaltsam fort und taumt recht eingerichtet, wird das Neueste wieder von etwas leicht überholt. So wird eine in Amerika gemachte neue Erfindung im Fernsprechwesen künftig die Telephonbeamten entbehrlich machen. Der neue Fernsprechapparat sieht ungefähr ebenso wie der gegenwärtige aus, hat aber vorn eine Scheibe, in deren rechten Halbkreis sich zehn Köpfe, die Ziffern 0 bis 9 darstellen, befinden. Wer mit einem Abonnenten sprechen will, der beispielsweise Nummer 82 hat, drückt auf die 8, dann auf die 2. Ist der betreffende Abonnent besetzt, hört man beim Drücken keinen Laut; andernfalls ist ein schwaches Läuten hörbar. In diesem Falle läutet es auch am Apparate des Abonnenten, und damit ist die Verbindung hergestellt. Die Apparate der Centrale sind derart eingerichtet, daß die Einstellung der betreffenden Nummer automatisch in demselben Augenblide erfolgt, wo jemand auf die Köpfe seines Apparates drückt. Die automatischen Apparate der Centrale sollen mit großer Sicherheit arbeiten, und es ist klar, daß diese Erfindung viele Vorteile hat. Der Anrufer braucht keine Nummer anzugeben und nicht auf die Antwort der Telephondamen zu warten. Fertländer durch Angabe falscher Nummern sind ausgeschlossen. Ebenso kommt keine Abbrechung des Gesprächs vor. Endlich soll das automatische Fernsprechsystem trotz der kostspieligen ersten Einrichtung für die Dauer Vorteile bieten, da ja die Bedienung auf der Centralstelle überflüssig wird.

## Wer wird das Regiment führen in der Ehe?

Eine nicht mehr ganz junge Engländerin, die sich rühmt, eine großes Werk vom Menschenkenntnis zu besitzen, ist uneigennützig genug, jungen Männern, die auch jungen Männern, die im Begriffe stehen, sich von Hymnen jene sogenannte Rollenselbst anzulegen zu lassen, an denen doch häufig mehr Dornen als Rosen zu spüren sind, einen kleinen Wind zu geben, der wirklich beherigt zu werden verdiente. Siegt es einer Braut also daran, zu wissen, ob sie sich ihrem Zukünftigen in der Ehe wird unterordnen müssen, so hat sie nur darauf zu achten, wie der Auserwählte beim Falten der Hände die Finger zusammenlegt. Befindet sich der Daumen der rechten Hand über dem der linken, so kann sie sicher sein, daß er in jeder Beziehung „Ihr Herr“ werden wird. Ist sie selbst gewöhnt, ihre Hände in derselben Weise zu halten, so geraten zwei harte Steine zusammen, und in einer solchen Ehe wird es ohne Ausnahme immer etwas lebhaft zugehen. Man wird stets die Beobachtung machen, daß eine ehrwürdig empfundene Frau, in deren Natur es liegt, sich anzuschmiegen und sich fröhlig unter einen starken Willen zu beugen, die Hände so faltet, daß der linke Daumen über dem rechten liegt, der linke Zeigefinger über dem rechten u. s. w. Auf dieselbe Art faltet der Mann seine Hände, der seine Energie befreit, den jedes weibliche Wesen um den Finger wickeln kann. Die selbständige Frau, die unbeirrt ihren Weg durchs Leben geht, wird genau so ihre Hände ineinander legen, wie der oben erwähnte weibliche Mann, den seine Frau der Welt unter den Pantoffel zu zwingen vermag.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn C. P. in S. Ein tüchtiges Mädchen mit gesunden, gereiften Lebensanschauungen lädt sich von einem geschwielten Mann, dessen Wert in seinem Auftreten liegt, nicht imponieren; hier fehlt das natürliche und berechtigte Selbstbewußtsein, das aus offenen, klaren Augen schaut, viel mehr. Und dann ist es ge-radezu auffallend, wie das Bewußtsein, die Liebe eines edlen und hochherzigen Mädchens gewonnen zu haben, von denselben nach seinem wahren Werte gewürdigt und erkannt zu sein, den Mann verschönkt, sein ganzes Leben durchstrahlt. Der Mangel an äußerer Schönheit fällt beim Manne nicht ins Gewicht. Sie werden die Richtigkeit des Gesagten bei näherer Prüfung bestätigt finden.

Aus der Sommerfrische in A. Suchen Sie, ganz passendes Schuhwerk zu erhalten, breitsohlig, gut geschweift, mit niederm, breitem Absatz und nur bis zum Knöchel reichend; dann wachten Sie die Füße dreimal vornal des Tages mit Seife und spülen sie mit reichlich kaltem Wasser ab. Auch die Strümpfe müssen nach jeder Fußwaschung gewechselt werden. Wenn Sie daneben die Füße mit einer alkoholischen Flüssigkeit öfters einreiben, so werden Sie bald genug sehen, daß Ihre Füße viel marschlüchtiger sind, als Sie jetzt glauben. Sie müssen Ihre Wäscheleute nur darauf dressieren, Ihnen die Gelegenheit zu ungenierter Fußwaschen zu bieten, wie Sie jetzt Waschwasser für Gesicht und Hände stetsfort bereit stehend verlangen. Es kommt alles nur auf die Gewöhnung an.

Junge Seferin in A. Wenn Sie die Kinder nicht von ganzem Herzen lieben und den Umgang mit den herzigen, jungen Wesen nicht allem andern vorziehen,

wenn Sie nicht eiferlichig darauf bedacht sind, den Ihnen anvertrauten Kindern auch die geringste Handreichung selbst zu thun, so dürfen Sie die Stelle nicht mit gutem Gewissen antreten. Die Verantwortung ist zu groß. Eine Stelle als Kammerfrau würde sich für Sie jedenfalls weit besser eignen.

## Enteropose

ist ein neues diätetisches Nährmittel mit Diaftase-Mais-Extrakt, verbunden und imprägniert mit einer Fleischlösung, welches dank der eigenartigen rationellen Herstellungsmethode bei allen Störungen des Verdauungsapparates, besonders bei Durchfall heilkräftig wirksam vermag, ohne daß es Opium oder sonstige bekannt Arzneimittel enthielte. Die Wirkung vollzieht sich auf rein diätetischem Wege, wobei „Enteropose“ auch als Nahrung vollständig genügen kann. Es sind die überraschend Erfolge sogar in ganz extremen Fällen zu konstatieren, wo jedes andere Mittel nichts mehr half. Wir empfehlen es deshalb jeder Mutter, damit sie gleich bei den ersten Störungen bei ihren kleinen helfen eingesetzt kann; bei Erwachsenen sind die Erfolge ebenso überraschend, wie eine große Anzahl von Zeugnissen von Professoren und Aerzten und Danachschreiben darthun. Erhältlich in Apotheken. [1663]

## Frohheim

### Rosenbergstrasse, St. Gallen.

**Ein angenehmes Leseheim**  
für Damen aus der Stadt und vom Lande bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensvereins St. Gallen und Umgebung. Frauen und Jungfrauen finden darin verschiedenartigen angenehmen Lesestoff, sind ganz ungestört und können zugleich, vielleicht ermüdet von der Reise oder auch nur von Ausgängen, daselbst lesend ausruhen. [1669]

## Magen- und Darmstörungen.

[1073] Herr Dr. Kuipers in Mannheim schreibt: Die Wirkung von Dr. Hommel's Sämatogen ist einfach eklatant. Schon nach Verbrauch einer Flasche ist Appetit, Stuhlgang und das sonstige Befinden je aufzustellen, wie es seit ca. 3 Jahren nicht der Fall war. Alle vorher angewandten Eisenträparate haben bei diesem Fall stets fehlgeschlagen, und bin ich glücklich, hier endlich in Ihrem Sämatogen ein Mittel gefunden zu haben, welches Heilung verspricht.“ Depos in allen Apotheken.

## Zum Einkauf von Sticken

für Damen- und Kinderwäsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitslauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Erbvention d. Bl. [1697]

## Appetitmangel und schlechte Verdauung

wird mit dem ruhiglichst bekannten **Eisenengnac Golliez** sicher und rasch beseitigt. 20.000 Zeugnisse und Dankeschriften, 24jähriger Erfolg, 10 Ehrendiplome und mehr als 22 Medaillen sprechen für seine guten Eigenschaften. Weisen Sie Flaschen, die nicht die bekannte Marke „2 Palmen“ tragen, zurück. Preis Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [1116]

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

sowie **Schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 35 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, lariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)  
**Seiden-Damaste** v. Fr. 1.40—22.50  
**Seiden-Bastkleider p. Robe** „ 10.80—77.50  
**Seiden-Foulards** bebrucht „ 1.20—6.55 per Meter. **Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seide Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. französisches Haus.** — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

# Seid. Bistrobe Fr. 10.80

bis 77.50 p. Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantungs

[1371]

## Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehrungen muss das Porto für Rückantwort beigekostet werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung überlässt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inscripe, die mit Chiffre beschriftet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich ans die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inscierierten Herrschaften oder Stellenmachenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingessandt werden, nur Auszüge und Photographien werden am besten. Vierformat zu begehrigen.

Inscripe, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine Tochter von dreissig Jahren, treu und gewissenhaft, würde während der Monate September u. Oktober gerne eine leichte Stelle versehen, etwa in einem Laden oder als Gesellschafterin zu einer älter Dame. Bei guter Behandlung wird kein Lohn beansprucht. Wem eine solche Stelle bekannt, der ist höflich gebeten, der Expedition die Adresse einzusenden unter Chiffre I A. [1700]



## Sterilisierte Alpen-Milch.

Berner Alpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als bester und einfachster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.

In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmen-thal, zu beziehen.

Zuverlässigste und kräftigste

Kindermilch.

**Ein gebildetes Fräulein**, das einer Haushaltung selbständig vorstehen könnte und die feinere Küche versteht, sucht Stelle als Haushälterin, sei es bei einem ältern Herrn oder bei einer ältern Dame. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre N Z 1112 befördert die Expedition. [1712]

## Gesucht:

eine tüchtige Arbeiterin und eine Tochter zur weiteren Ausbildung zu einer ersten Damenschneiderin. Gefl. Offerten unter Chiffre A G 1710 befördert die Expedition d. Bl. [1710]

## Gesucht per sofort:

### eine Volontärin

die sich neben einem Chef in der Kochkunst vervollkommen möchte. Offerten sind zu richten an Hotel Richemont, Montreux. (H 3931 M) [1713]

## Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin per 1. September gesucht. Offerten unter Chiffre J K 1701 befördert die Expedition dieses Blattes. [1701]

## BERN. Eidgenössisches Kreuz, Zeughausgasse.

Familienhotel. Mäßige Preise. Fein eingerichtete Zimmer.

Gute Küche. Elektr. Beleuchtung in allen Zimmern (wird nicht berechnet). Zimmer v. Fr. 1.50 bis 3 p. Bett. Pensionspreis Fr. 4.50 an per Tag. Portier am Bahnhof. (H 1905) [1529]

## Capolago, Luganersee.

Station der Gotthard- und der Monte-Generosobahn. 1/2 Stunde von Lugano.

## HOTEL PENSION DU LAC.

Prächtige, ruhige Lage am See mit ausgezeichnetem, außergewöhnlichem Klima für Hause, Elektrische Beleuchtung, Ruderboote, Prachtvolle Spaziergänge. Gute bürgerliche Küche. Sehr bescheidene Preise. Nähre Auskunft erteilt gerne 1467

Der neue Besitzer: Baumgartner-Schmid.

## TÖCHTER-PENSIONAT

(O 1499 L) Gegründet 1882. (1050)  
Mmes Gandin-Chevalier à Lausanne.  
Réferences sur ordre et prospectus à disposition.

**C** eine gebildete Tochter, in allen Haus- und Handarbeiten bewandert, sucht Stelle als Gesellschafterin zu einer Dame oder einem Herrn oder zur Beaufsichtigung eines grösseren Haushaltes oder als Lehrerin in einer Haushaltungsschule oder Pension. Am liebsten ins Ausland.  
Offerten unter Chiffre K L 1715 befördert die Exped. d. Bl. [1715]

**E**ine konfirmierte Tochter aus guter Familie wünscht für ihren eigenen Bedarf das Näheln zu erlernen an einem Orte, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich auch in die übrigen Hausarbeiten gründlich hineinzuarbeiten. Nähere Auskunft erteilt Phil. Wäspi, Lehrer, Brunnadern, St. Gallen. [1709]

**E**ine junge, gebildete Tochter aus achtbarer Familie, deutsch, französisch, italienisch und englisch sprechend, in den Handarbeiten, im Klavierspiel und in den Bureauarbeiten bewandert, sucht Stelle auf einem Bureau, in einen Laden oder zu einer Familie. Gef. Offerten unter Nr. 1706 befördert die Expedition d. Bl. [1706]

## An Eltern und Vormünder!

Eine alleinstehende, achtbare Tochter in Montreux, in prächtiger Lage wohnend, wünscht 5—6

### junge Mädchen aufzunehmen

welche zur Erlernung der französischen Sprache die ausgezeichneten Schulen von Montreux besuchen könnten. Anfang der höheren Klassen am 23. August. Gute, kräftige Nahrung und lustige, gesunde Zimmer für je 2 Mädchen. Pensionspreis per Jahr ohne Wäsche Fr. 900. Um nähere Auskunft wende man sich direkt an Mlle. von Arx, rue de la gare, Montreux. (H 4079 M) [1707]

## Töchter-Pensionat

Villa Aurora, Morges. [1656]

Junge Töchter, welche die französische Sprache erlernen wollen, finden bei uns freundliche Aufnahme und beste Verpflegung. Unterricht im Hause. Je nach Wunsch können auch die höheren Schulen besucht werden. Prospektus und Angabe von Referenzen stehen gerne zu Diensten.

V. Fournier.

**Schweizerfrauen**  
unterstützt die einheimische Industrie!

### Wer solide, schwarze oder farbige Kleiderstoffe

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange das Muster bei der neu eröffneten Fabrikniederlage

Ph. Geisha in Bern.  
Telephon Nr. 327. (1655)

Muster umgehend franko.

N.B. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

### Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

**Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebär-mutterleiden**

werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliiger  
1714] Ennenda.

## Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Am 5. September 1898 beginnen folgende Vierteljahreskurse:

1. Maschinennähen,	täglich 8—12 und 2—5 Uhr
2. Kleidermachen,	8—12 2—5
3. Stickern,	6 halbe Tage per Woche
4. Wolfach,	4 " " "
5. Flicken,	3 " " "
6. Bügeln,	4 " " "
7. Nähstube,	2 Abende " "
8. Zuschneiden,	2 " " "
9. Nähschule,	3 " " "

**Schulgeld:** 1 und 2 Fr. 20.—, 3 und 6 Fr. 10.—, 4 und 5 Fr. 5.—, 7,

8 und 9 Fr. 2.—. [1677]

Anmeldungen nimmt **Frl. Ida Kleb**, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule entgegen.

**Die Kommission.**

## Susanna Müllers verbesserter SELBSTKOCHE

(Patent Nr. 4356 und 9619).

Prospekte und Preislisten versendet die

**Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G.**

Geschäftsstelle: Th. Schröter, Zürich I, Seidengasse Nr. 7.

Susanna Müllers Kochmethode (*Garmachen der Siede- und Dämpfspeisen unter dem Kochgrate*) nobst Selbstkocher wurde von der internationalen Ausstellung in Wien als einer für die Volksernährung wichtigen Erfindung [1668] die goldene Medaille zuerkannt.



[1362]



**Luft- und Alpenkurort Weisstannen.**

1007 Meter u. M. Station Mels. Kanton St. Gallen.

## Hotel und Pension Alpenhof.

Sehr milde, gesunde und erquickende Alpenluft, stärkendes Klima, Kuh- und Ziegenmilken. Anerkannt gute Küche und Keller, offenes Bier. Freundliche, nette Zimmer, Bäder, grosser, schattiger Garten, schönste und ruhigste Lage im Thale, am nächsten beim Fichtenwald (12 Minuten). Zahlreiche, hübsche Spaziergänge, Wässerfälle. Route nach Mels hochromantisch und aussichtsreich, eigenes, komfortables Gefährt. Telegraph und Telefon im Hause. Pension von 4 Fr. an. Ausgangspunkt für grosse Bergtouren. Referenzen zu Diensten. Prospekte mit Ansicht gratis und franko. Höchst empfohlen sich. [1718]

Jean Moser, Hotel und Pension Alpenhof.



## Remy-Reisstärke

ist die beste und billigste, weil blendend weiss und von grösster Ergiebigkeit. Zu haben in den besseren Drogen- und Spezereihandlungen. [1672]

**MAGGI'S**

**Suppen-Rollen** in Täfelchen zu 10 Rappen für 2 gute Portionen sind zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [1692]



Für die heisse Saison empfiehle ich Haus, für den Landaufenthalt, auf Touren, Reisen etc.:

## Alcool de menthe

Hausmann, Faul, de Ricqles, Americain

### Citronen-Essenz

### Durstlöschende Tabletten

Saccharin und

### Citronensäure-Tabletten

Fruchtsirupe, Siti

### Brauselimonade-Bonbons

Tonische Limonade

Brausepulver.

## C.Fr. + Hausmann

St. Gallen [1717]

Hecht-Apotheke und Sanitätsgeschäft.

Zeugnis! Ich bezeuge hiermit, daß ich durch die Helmhöhe des Herrn J. B. Popp in Heide, Holstein, vor meinem Magenleiden vollständig geheilt worden bin. Magenleiden wollen nur Vertrauen haben und ich schreibe an Herrn Popp wiederum, dass ich sehr dankbar bin, dass er mir seine Dienste zu helfen weiß. Auftragen werde ich keine Beantwortungen. [1501]  
Kasper Suter, Fabrikarbeiter, Wettingen St., Aargau

## Sanatorium

NIDAU bei Biel (Kt. Bern)

für Nervenkranken, chron. und Hautleiden, Spitz- und Klumpfussbehandlung nach eigener, bewährter Methode. (H 1218)

Sorgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung. Milchkuren, Terrainkuren, schattige Anlagen, Seebäder.

Telephon? Tramverbindung.  
1404] Möri, prakt. Arzt.

## Das beste Waschmittel

zur Beseitigung aller Hautunreinigkeiten und zur Erzielung eines jugendlich frischen Teints ist

## Prehns Sandmandelkleie

ärztlich empfohlen. 1/4 Büchse Fr. 1.60.  
1/2 Büchse Fr. 1.10. Zu beziehen von

Apotheker P. Hartmann  
Steckborn.

## Einmachen und Konservieren

nur nach Frau Helenens Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse, dann gelingt es unfehlbar und

### Nichts verdirtb.

Preis kart. Fr. 1.35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In Zürich durch Th. Schröter, Sortimentsbuchhandlung, Seidengasse 7.

Eberts (H 2865 Y)

## Schweizer Köchin

9. Aufl. Von Frau Wyder - Ineichen.

Fr. 4.—kart., Fr. 4.50 in eleg. Leinenband.

Eberts Kochbuch ist für jede Hausfrau der bester Ratgeber in der Küche. Vorrätig in allen Buchhandlungen und bei W. Göpper, Verlag, Bern. [1697]

Für  
die  
Küche!

LIEBIG COMPANY'S  
**Fleisch-Extract**



**Fleisch-Pepton**  
der COMPAGNIE LIEBIG

Für  
die  
Krankenstube!

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Praktische Anleitung [1699]  
zur leichten Erlernung des  
einfachen Kleidermachens  
von Frau Hagen-Tobler.

4 Schnittmusterbogen in Couvert Fr. 4.  
Die Schnittmuster sind in natürlicher  
Größe mit Anleitung zum Zuschniden  
und Anfertigen aller möglichen Klei-  
dungsstücke für die verschiedenen Alter.  
Bei einiger Uebung gelangt man in Bälde  
dazu, sich seine Kleider selbst anzuferti-  
gen, es kann deshalb dieses Werk  
ganz besonders auch als Geschenk für  
Mädchen und Töchter empfohlen werden.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

#### Zeugnis. [1637]

Durch die briefliche Behandlung des  
Hrn. O Mück, prakt. Arzt in Glarus, wurden  
wir von Sommersprossen, Flecken  
und Gesichtshaaren vollständig befreit.  
Brünigen-Kollbrunn 11.Juni 1898. Geschw.  
Zehnder. Adr.: O Mück, prakt. Arztin Glarus.



Für praktische und sparsame Haus-  
frauen eignet sich am besten [1611]

**Heinrichsbader Kochbuch**

von L. Büchi.

Verlag: Orell Füssli, Zürich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Universal-Frauen-Binde**

waschbar, Monatsbinde

einfachstes, bequemstes und empfehlens-  
wertestes Stück dieser Art. Zahlreiche  
freundliche Anerkennungen. Gürtel mit  
6 Binden und in 3 Größen à Fr. 6.50  
und Fr. 7.50 per Nachnahme. [1890]

Wil (St. Gallen). Frau E. Christinger-Ber.

Damen-, Herren-, Knaben-



Meterweise!  
Anfertigung nach Mass:  
Fert. Jaquette - Costume  
von Fr. 25. — an. [1641]

Neu! **Fernseher** Verbessert!

den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui,  
bequem in der Tasche zu tragen, ver-  
sendet per Nachnahme, feinst à 4 Fr.  
L. Winiger, Luzern. (H 1766 L) [1608]

**Das Buch über die Ehe**

ein wissenschaftliches und belehrendes  
Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med.  
Retan. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung  
von Briefmarken frei. [1042]  
Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

Jede Mutter mache einen Versuch mit:

Apotheker Bernh. Ringlers

**„INFANTIN“**

knochenbildendes Nährmittel für kleine und schwächliche  
Kinder jeden Alters.

Infantin ist bis jetzt unübertroffen und wird von Professoren und  
Ärzten aufs wärmste empfohlen. Infantin ist in Büchsen zu Fr. 2. — zu  
haben in Apotheken und Drogerien. [1597]

Haupt-Depot:

H. BRUPBACHER, SOHN, ZÜRICH.

**L-Arzt Fch Spengler**

prakt. Elektro-Homœopath. — Hydrotherapie. — Massage (System  
Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

116 Stapfen 116 Heiden Ht. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden: an Werktagen 8-9 und 11-12 Uhr, an Sonntagen 11-12 Uhr.  
Mittwoch 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof). [1716]

Telegrammadresse: Spenglerius, Heiden.

**Reiner Hafer-Cacao**

Marke: Weisses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für  
Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares  
Nährmittel. Empfohlen von einer grossen Anzahl  
bedeutender schweizerischer Aerzte. — Bestes Pro-  
dukt dieser Art. [1468]

Preis per Carton à 27 Würfel Fr. 1.30 } rote Packung.  
" " Paquet, loses Pulver „ 1.20 }

Alleinige Fabr.: MÜLLER & BERNHARD, Cacaofabrik, CHUR.

Villa Rosalie  
Eglisau

Schweiz.

Kl. vegetarische Heilanstalt

(Syst. Kuhne). Prospekte.  
(OF 3814)

(1048)

**Erholungsbedürftigen**

**Familien oder Einzelpersonen**

welchen die Unruhe eines Hotels oder offenen Kurhauses nicht zu-  
sagt, die aber nicht gerne auf die dort gebotenen Bequemlichkeiten  
verzichten, bietet sich passende Gelegenheit zu kürzerm oder län-  
gerem Aufenthalt in einer geräumigen Villa. Je nach Wunsch  
kann volle Pension genommen werden, oder es stehen nur möblierte  
Räume zur Verfügung. Badeeinrichtung im Hause und wenn ge-  
wünscht auch ärztlicher Rat. Seebäder und Milchkuren. Grosser  
Garten und Anlagen. Schöne Aussicht, lohnende Spaziergänge.  
Bahn- und Dampfschiffstation in der Nähe. [1520]

**Bartflechten.**

1221 Mit Gegenwärtigem teile Ihnen mit, dass ich nun von meinem Uebel, **Bartflechten**  
geheilt bin. Empfangen Sie meinen innigsten Dank für das Resultat, das Sie durch  
Ihre briefl. Behandlung erzielten, nachdem ich vielerlei ohne Erfolg gebracht hatte.  
Bevor ich mich Ihrer Behandlung anvertraute, war der **Aussichtslos** derart entzündet,  
dass ich kaum den Mund recht öffnen und vor Schmerzen fast nicht schlafen konnte.  
Mit besond. Vergnügen stelle ich dies Zeugnis aus; auch werde ich es mir angelegen  
sein lassen, Sie in meinem Bekanntenkreise zu empfehlen. Agriswil b. Kerzers, Kt.  
Freiburg, den 15. Nov. 1896. Fritz Müder. — Obige Heilung von Bartflechten begl.:  
Jakob Müder, Ammann. — Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.

**Vorhangstoffe**

eigenes und englisches Fabrikat, weiss und crème  
in grösster Auswahl liefert billigst [1128]

**Etamine**

das **Rideaux-Geschäft**

**J. B. NEF**

HERISAU — zum „Merkur“

Muster franko. Etw. Angaben der Breiten erwünscht. (M 568)

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten  
in einfachster bis feinster Ausführung empfiehlt  
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

**Bergmanns**

**Lilienmilch-Seife**

dur echt von

**Bergmann & Cie.**

Zürich

ist vollkommen rein, mild und  
neutral und unübertroffen für  
zarten, weissen Teint, sowie  
gegen Sommersprossen.

Preis 75 Cts. per Stück.  
Man achte genau auf die Schutz-  
marke: [1398]



Zwei Bergmänner.

Der Liebling der Hausfrau

ist die **Zuckeressenz** von

Leunberger-Eggimann, Huttwyl

Erste Kaffee-Essenzfabrik  
der Schweiz, mit goldener Medaille diplomiert.

Vielach prämiert. Ärztlich empfohlen.

Diese Zuckeressenz wirkt vermöge ihrer Reinheit und Güte mehr als Kaffeeverbesserer  
wie als Kaffeesurrogat und ist daher allen  
anderen Kaffeesatzmitteln unab-  
dingt vorzuziehen, denn sie gibt dem Kaffee  
eine schöne, gol-gelbe und klare Farbe und einen  
feinen Geschmack.

Unentbehrlich für jede Küche.

Sie hat in den feinsten Hotels, Restaurants,  
sowie Ausställungen der Spielden, Elisenfesten  
Jedermann, der damit einen Versuch macht,  
wird dieses vorzügliche Surrogat immer wieder  
verwenden. [1645]

